

Keine Temperatur für Protestanten

Henner Eurich an alter Wirkungsstätte mit dem oberhessischen Kirchen-Klavier-Kabarett / Alltag eines Pfarrerslebens

Von Linda Buchhammer

ALSFELD. Massenweise Blechkarossen am Schlossberg in unmittelbarer Nähe zur Schlosskirche in Altenburg. „Ja ist denn schon Weihnachten?“ mag sich manch Anwohner wie einst Franz Beckenbauer verwundert gefragt haben. „Nicht ganz – aber ein Geschenk war es trotzdem“, dürften die Kirchengänger im Nachgang sagen. Es gab nämlich ein „Heimspiel“ von Altenburgs früherem Pfarrer und Musiker Henner Eurich, der nicht „im Dienste des Herrn“ mit Talar und Beffchen zu einem Gottesdienst kam, sondern als humoriger Aufklärer und Zwerchfellkitzler. „Alles was Recht ist“, präsentierte er im Rahmen der Alsfelder Kulturtag sein oberhessisches Kirchen-Klavier-Kabarett und las ordentlich die Leviten.

„Starten wir doch mit dem Wichtigsten – dem Geld“, warf Eurich im Sinne der Kollektenordnung zum Auftakt einen Blick in den sonntäglichen Klingelbeutel. Unsummen von Geldern seien nicht zu erwarten, müssten jedoch auf „Heller und Cent“ bekannt gegeben werden. Das Ganze in die Praxis projiziert, bedeute kurzum – die Gabe jedes einzelnen, abzüglich Kirchenpersonal, seien ersichtlich und der Aufwand zur Transparenz immens. Im Falle des Kirchensonntags blieben fünf Leuten übrig, für die die Bekanntgabe von 7,32 Euro Kollekte im Gottesdienst und 5,17 Euro am Ausgang der Kirche dem Gesetz nach von hoher Bedeutung schien. „Ich habe mir schon überlegt, einfach einmal die Kollektensumme von 2500,17 Euro anzupreisen. Da wäre was los in der Gemeinde“, be-



„Alles was Recht ist“, liest Pfarrer Henner Eurich in Altenburg mit einem Gastspiel seines oberhessischen Kirchen-Klavier-Kabarett's ordentlich die Leviten. Foto: Schlitt

schrub der Würdenträger eine effizientere Taktik mit kichernden Auswirkungen in den Bankreihen.

Schlagfertigkeit, Feinsinn und zeitgemäße Kreativität wurden fortan für mehr als zwei Stunden zum Handwerkszeug von Eurich. Im Wechsel von Gesang eigener Lieder und dem Blick auf bewährte Strukturen, Makel und Bollwerke im Pfarrdienst, brachte der Wahl-Heidelbacher mit Stockhäuser Wurzeln die Dinge auf den Punkt

und erntete die Begeisterung seiner Zuhörer. „Haben sie mal darüber nachgedacht, warum es in Kirchen keine Garderoben gibt?“, klärte er die Leute in ausführlichen Details über die im Gesetz verankerte Kirchentemperatur auf. Fünfzehn Grad sei eindeutig keine artgerechte Temperatur für Protestanten, stellte Eurich unmissverständlich heraus, wobei die Pfarrer Kraft ihres Standes ein Grad mehr haben dürften. Einzige Ausnahmen, denen die Tempe-

ratur sogar guttun dürften, waren Frauen im Klimakterium. In der kälteren Jahreshälfte durchaus zu realisieren – wie aber werde man im Sommer der Temperatureinhaltung gerecht? Natürlich hatte der Findige eine annehmbare Lösung parat: Der Pfarrer komme mutig im Kurztalar und der Kirchenvorstand verkaufe Eis am Stiel als Spende für Brot für die Welt. „Beim lieben Gott musst du dich warm anziehen?“, so das Fazit.

DIE WOCHENENDKOLUMNE

Fenja for Future

Es mag Leute geben, die sagen, dass ich mit meinen viereinhalb Jahren eigentlich noch gar keine richtige Meinung zu etwas haben kann, aber da irren sie sich gewaltig. Ich bin nämlich ein sehr wissbegieriges Mädchen und auch wenn ich die Zeitung noch nicht lesen kann, so frage ich Mama und Papa immer, was die Bilder zu bedeuten haben. Neulich habe ich zum Beispiel ein Bild gesehen, das ich auf den ersten Blick schon ziemlich lustig fand. Da saß nämlich ein Mann in Amerika mit einem Regenschirm auf dem Dach seines Autos, das bis zu den Scheiben im Wasser stand. Na, die Amerikaner haben vielleicht komische Waschanlagen, dachte ich. Papa hat mir dann aber erklärt, dass da keine Waschanlage ausgelaufen ist, sondern ein schlimmer Sturm gewütet hat, bei dem unglaublich viel Regen vom Himmel kam. Bei einem anderen Bild konnte ich aber gleich erkennen, dass da was ganz Schlimmes passiert sein muss. Auf Inseln, die sehr

weit weg sind von uns und die Bahamas heißen, hat ein fürchterlicher Sturm alle Häuser kaputtgemacht. Die armen Menschen, wo sollen die denn jetzt wohnen und wo sollen sie schlafen und Essen kochen?

Solch schlimme Sachen sind auch schon früher passiert, sagt Oma, aber in den letzten Jahren passieren sie wesentlich öfter und heftiger. Kluge Leute, die sehr viel und sehr lange gelernt haben und die Wissenschaftler heißen, sagen, dass die Klimakrise daran schuld ist. Und diese Klimakrise ist sehr, sehr böse. Sie ist nämlich auch schuld daran, dass viele Bäume in meinem Lieblingswald, in dem wir immer spazieren gehen, gestorben sind. Sie sind verdurstet, sagt Opa, weil es bei uns nur noch sehr wenig geregnet hat. Mann, was war ich sauer auf diese blöde Klimakrise.

Doch seitdem ich nach dem Mädchen mit den Zöpfen gefragt habe, das man ganz oft auf Bildern in den Zeitungen sieht, weiß

ich, dass die Menschen durch ihre Umweltverschmutzung zu einem guten Teil selbst schuld sind an ihr. Das wollen einige aber nicht wahrhaben.



Fenja C. Kreßner

Und deshalb schimpfen manche Erwachsene mit Greta, weil sie, anstatt freitags zur Schule zu gehen, an diesem Tag zusammen mit anderen Kindern für eine saubere Zukunft streikt. Richtig gut finde ich das. Und eine super Idee, wie man die leeren Schulbänke viel sinnvoller besetzen könnte, habe ich auch schon – und zwar mit all den Erwachsenen, die ganz dringend noch sehr, sehr viel über Verantwortung und Klimaschutz lernen müssen. Ihre die Natur so sehr liebende Fenja C. Kreßner

AUF EIN WORT

Paradies hegen und pflegen

„Dein Garten ist ein Paradies“ – so sagte es eine Freundin vor Kurzem, als wir in der Sonne im Garten saßen, den Vögeln lauschten und die Schmetterlinge bewunderten. Ich habe mich darüber gefreut, dass sie sich auf meiner Wiese unter den alten Obstbäumen so wohl gefühlt hat. Und sie hat mir aus dem Herzen gesprochen: Ja, ein Paradies, so erlebe ich meinen Garten auch.



Karin Klaffehn

Ein Paradies – unwillkürlich fällt mir das erste, das eigentliche Paradies ein. Ganz am Anfang erzählt die Bibel davon, wie Gott ein Paradies schafft und dann den Menschen mitten hineinsetzt. „Nein“, denke ich schmunzelnd, „so ist

es nun auch wieder nicht, dass ich hier in meinem Paradies nur herumsitze: Unzählige Gießkannen habe ich auch in diesem Sommer aus den Regenwassertonnen geholt und im Garten verteilt, ab und zu muss auch in einem Naturgarten die Wiese gemäht und zumindest einmal im Jahr die Hecke geschnitten werden. Und wenn die Bäume Früchte tragen, wollen die geerntet und verarbeitet werden. Mein Paradies ist bisweilen mit ganz schön viel Arbeit verbunden.“

Von Arbeit erzählt auch die biblische Paradiesgeschichte, allerdings erst im weiteren Verlauf, erst nachdem Adam und Eva aus dem Paradies geflogen sind; vorher leben die beiden wohl von dem, was ein Garten so bietet.

Ich frage mich, ob das vielleicht mit ein Grund dafür ist, dass Adam und Eva ihr paradiesisches Leben verlieren: Sie wollen zwar die süßesten Früchte des Paradieses genießen, aber übersehen, dass

ein Paradies nur ein Paradies bleibt, wenn es gehegt und gepflegt wird.

Was wäre, wenn die Geschichte von Adam und Eva gar nicht eine Geschichte vom Anfang der Welt wäre, sondern ein Spiegel des menschlichen Lebens auf der Erde – zu allen Zeiten? Dann wäre unsere Erde das Paradies und wir, die Menschen, säßen mittendrin – umgeben von herrlichen Genüssen und wunderbaren Schätzen. Wir hätten nur eine Aufgabe: Bebauen – das dürfen wir – und bewahren – das sollen wir. Und es gäbe nur eine Grenze: Wenn wir meinen, wir wären selber Gott und alles sei in unseren Händen, dann sind wir draußen.

Wenn das so wäre, dann liegt es an uns, ob wir im Paradies bleiben oder uns eines Tages jenseits der verschlossenen Türen wiederfinden.

bleiben Sie behütet
Ihre Karin Klaffehn
Pfarrerin in Lauterbach und Heblös

– Anzeige –

5. Alsfelder Kulturtag
13. bis 29. September 2019



Am Sonntag für Sie:

11:00 Uhr, Villa Raab:
„Der Kommissar mit
Sonnenbrand“
Lesung mit Tim Frühling

17:00 Uhr, Christ-König-Kirche:
„Jubiläumskonzert“
des Vokalensembles
Junge Vocalisten

Herzlichen Dank allen Helfern,
Mitwirkenden und Gästen für
wunderbare 17 Tage Kultur
in und um Alsfeld.

www.alsfelder-kulturtag.de

Tagesbaustellen B 49 in Romrod

VOGELSBERGKREIS (red). Bei der Abnahme der Straßenbauarbeiten zur Erneuerung der Bundesstraße 49 in der Ortsdurchfahrt Romrod wurden punktuell Mängel festgestellt. Diese werden nun in der kommenden Woche am Dienstag, 1. Oktober, und aller Voraussicht nach Mittwoch, 2. Oktober, im Rahmen einer Tagesbaustelle behoben. Hierzu wird eine halbseitige Fahrbahnsperre eingerichtet und die Verkehrsteilnehmer werden mittels Ampelregelung wechselseitig am Baustellenbereich vorbeigeführt, informiert Hessen Mobil in einer Pressenotiz. Diese Mängelbeseitigung erfolge zulasten der bauausführenden Firma.

– Anzeige –

neusehland
Mein Augenoptiker & Hörakustiker

20 Jahre Neusehland in Alsfeld:
Traumhafte Brillenmode, modernste Technik
und tolle Angebote

Es müssen viele Tausende gewesen sein... so viele modische Brillen, die in den letzten 20 Jahren bei Neusehland in Alsfeld die Kunden begeistert haben.

Traumhafte Brillenmode

Neusehland steht für faszinierende Markenwelten, besten Service und Preise, die begeistern. „Bei uns findet jeder seine Lieblingsbrille“, ist Niederlassungsleiterin Tanja Knauf überzeugt. Ob Fashion-Trends, Top-Labels, echte Geheimtipps in Sachen Brillenmode oder die eleganten zeitlosen Klassiker, hier sind sie alle zu haben. Dabei setzt Neusehland auf das große Wissen seiner Fachkräfte: Meister, Diplomingenieure sowie bestens ausgebildete und geschulte Mitarbeiter. Alle Brillen werden zudem in der eigenen, hochmodernen Werkstatt gefertigt. **Und jetzt zum Jubiläum gibt es bei Neusehland in Alsfeld auf alle Brillengläser 50 %.**

Neusehland Hörerlebniswelt

Auch bestes Hören steht bei Neusehland im Vordergrund: modernste, fast unsichtbare Hörgeräte machen großartigen Hörgenuss in allen Lebenssituationen möglich. Ein besonderes Highlight ist die Neusehland Hörerlebniswelt. Ob lebhaftes Gespräch beim Familientreffen, der Lärm am Bahnhof oder Vogelzwitschern beim Spaziergang – hier werden alle Alltagssituationen naturgetreu simuliert. „Ein kostenloser umfangreicher Hörtest sowie das unverbindliche Probetragen der Hörgeräte gehören bei uns ebenfalls dazu“, weist Hörakustik-Meister Christian Kuhn auf den umfassenden Service bei Neusehland hin.

Familienunternehmen mit Herz

Neusehland ist ein Familienunternehmen mit Herz und fest in Hessen verwurzelt. Mit rund 400 Mitarbeitern, darunter 75 Auszubildende, ist Neusehland einer der führenden Anbieter für Augenoptik und Hörakustik in der Region. Neusehland sagt Danke für 20 Jahre. In Alsfeld gibt es jetzt und bis 26. Oktober tolle Angebote rund um Brillen, Kontaktlinsen und Hörgeräte. Der Besuch bei Neusehland in der Alsfelder Obergasse 11 lohnt sich daher ganz besonders.



Niederlassungsleiterin Tanja Knauf (3. v. rechts) mit Team.